

#23 LERNAUFGABE

Einen Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Trauerbewältigung begleiten

ICF

b152 emotionale Funktionen

Relevanz der Lernaufgabe

Jeder Mensch muss sich im Laufe seines Lebens von vertrauten und geliebten Menschen verabschieden. Die Gründe können verschieden sein: Tod, Trennung, eine Auseinandersetzung oder der Umzug in eine andere Stadt. Oft fällt es schwer, die intensiven Gefühle auszuhalten, einen Umgang mit der Situation zu finden, Trauer und Ängsten einen Raum zu geben. Häufig helfen Aktivität, bewusstes Wahrnehmen, das aktive Ausleben von Gefühlen oder auch feste Rituale und Bilder dabei, die Situation zu verstehen und zu verarbeiten bzw. sie in das aktuelle Leben zu integrieren. Heilerziehungspfleger*innen begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen darin, derartige Krisensituationen zu bewältigen und Strategien im Umgang mit Trauer und Abschied zu entwickeln.

Kompetenzen

Durch die Bearbeitung dieser Lernaufgabe können Sie lernen,

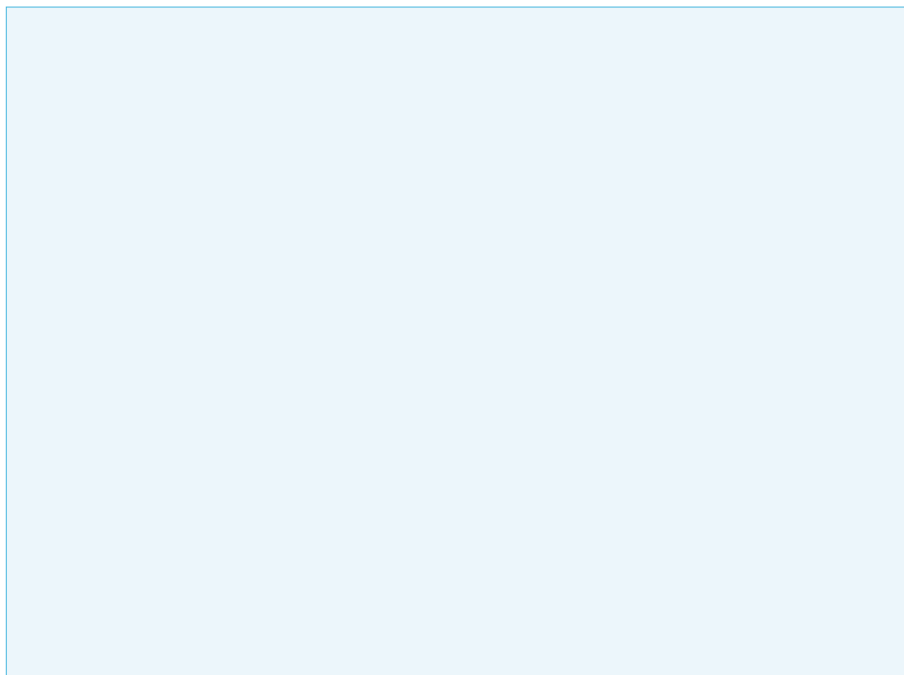
- Wissen zu den Theorien zur Trauerbewältigung zu vertiefen und situationsbedingt anzuwenden.
- sich selbst im Sinne der Psychohygiene mit Sicherheit und Rückhalt im Team zu versorgen.
- die Ressourcen von Menschen mit Beeinträchtigungen zur Trauerbewältigung zu erkennen und diese zu aktivieren.
- individuelle Strategien zur Trauerbewältigung unter Berücksichtigung verschiedener kultureller und religiöser Aspekte zu akzeptieren.
- sich selbst mit den eigenen Gefühlen, Gedanken und Ängsten bezüglich Abschied, Trauer und Tod auseinanderzusetzen und diese von den Gefühlen des Menschen mit Beeinträchtigungen abzugrenzen.
- die Berufsrolle weiterzuentwickeln und Aspekte der Psychohygiene kennen zu lernen und diese im Sinne der Selbstsorge anzuwenden.

Eigene Erfahrungen

Möglicherweise haben Sie schon einmal einen Menschen aus Ihrem Familien- oder Freund*innenkreis durch einen Umzug, eine Trennung oder Auseinandersetzung, vielleicht aber auch durch dessen Tod verloren. Oder Sie haben erlebt, wie eine Person, die Ihnen nahestand, einen ihr wichtigen Menschen verloren hat.

- ? Wie haben Sie oder wie hat die betroffene Person sich gefühlt?
- ? Was haben Sie, was hat die betroffene Person sich vom Umfeld gewünscht?
- ? Was hat Ihnen oder der Person geholfen, den Verlust zu begreifen und zu verarbeiten?

! Platz für Ihre Notizen (in Stichworten):



Durchführung

nach Bearbeitung ankreuzen



Vorbereitende Überlegungen

- ☐ Wenn eine Person aus dem nahen Umfeld eines Menschen mit Beeinträchtigungen verstorben ist oder aus anderen Gründen Anlass zu Abschied und Trauer bietet, beraten Sie mit Ihrer Praxisanleitung, welche Unterstützung Sie dem Menschen geben können.
- ☐ Kontaktieren Sie die/den Bezugsbetreuer*in dieses Menschen und besprechen Sie mit ihr/ihm Ihr Vorhaben. Vereinbaren Sie, zu welchen Zeitpunkten oder Anlässen in Verlauf der Durchführung der Lernaufgabe Sie sie/ihn informieren und/oder konsultieren.

Information und individuelle Bedarfsermittlung

- ☐ Beschäftigen Sie sich mit Theorien zur Trauerbewältigung.
- ☐ Eruieren Sie mit geeigneten Methoden die (Trauer-)Phase, in der der Mensch mit Beeinträchtigungen sich befindet, und richten Sie Ihr Handeln an seinen Bedürfnissen aus.
- ☐ Wenn der Mensch mit Beeinträchtigungen das Thema aufgreift, reagieren Sie sensibel auf seine Äußerungen, sein Befinden und seine Wünsche (lassen Sie sich z. B. von gemeinsamen Erlebnissen berichten, schauen Sie gemeinsam Fotos an etc.).
- ☐ Versuchen Sie herauszufinden, was dem Menschen mit Beeinträchtigungen hilft, sich zu verabschieden. Greifen Sie auf, was er Ihnen erzählt; beachten Sie auch seine nonverbalen Äußerungen.
- ☐ Lassen Sie dem Menschen mit Beeinträchtigungen Zeit, gehen Sie sensibel mit geäußerten Gefühlen und Gedanken um, bleiben Sie offen auch für ungewöhnliche Wünsche, bewerten Sie nicht.
- ☐ Bieten Sie unter Beachtung des kulturellen und religiösen Hintergrunds des Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedene Möglichkeiten der Trauerbewältigung an, z. B. Begleitung zum Grab, das Malen oder Schreiben eines Abschiedsbriefes, das Gestalten eines Bilderrahmens, das Pflanzen einer Blume.
- ☐ Tauschen Sie sich nach dem Gespräch mit einem Kollegen oder einer Kollegin aus, um sich selbst eine Entlastungsmöglichkeit zu schaffen. Vereinbaren Sie dies am besten schon vorher.

- ☐ ➤ Dokumentieren Sie im Anschluss alle vom Menschen mit Beeinträchtigungen geäußerten Wünsche, Gefühle und Gedanken, aber auch Ihre eigenen Beobachtungen.

Ziel- und Leistungsplanung

- ☐ Benennen Sie ein Leitziel (kurze und prägnante Formulierung).
- ☐ Bestimmen Sie den Lebensbereich entsprechend ICF.
- ☐ Unterscheiden Sie zwischen Erhaltungsziel und Veränderungsziel.
- ☐ Formulieren Sie ein oder mehrere Ziele konkret (s.m.a.r.t.).
- ☐ Was soll getan werden, um die Ziele zu erreichen? (Tätigkeiten, Maßnahmen, Methoden, um den angestrebten Zustand zu erreichen)
- ☐ Bestimmen Sie die Form der Leistung.
 - ☐ Sachleitung
 - ☐ Geldleistung
 - ☐ Dienstleistung
- ☐ Benennen Sie die tatsächliche oder mögliche Form der Refinanzierung der Leistung seitens des Leistungsträgers an die Leistungsberechtigte/den Leistungsberechtigten.
 - ☐ Unterstützende Assistenz (Übernahme/Begleitung)
 - ☐ Qualifizierte Assistenz (Anleitung/Übung zur Befähigung)
 - ☐ Fachmodul Wohnen
 - ☐ Qualifizierte Elternassistenz
 - ☐ Fachmodul Tagesstruktur und Schulung

Ausführung, Kontrolle und Bewertung

- ☐ Führen Sie die Maßnahmen wie vereinbart durch.
- ☐ Überprüfen Sie nach angemessener Zeit, wie sich der Zustand der Person verändert hat.
- ☐ Bewerten Sie die Maßnahmen.

Reflexion

Notizen für das Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung

Allgemeine Reflexionsfragen (Tabelle)

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung aus den Fragen am Ende dieser Lernaufgabe aus und übertragen Sie sie in diese Tabelle!

Informieren

Planen

Ausführen

Kontrollieren

Beurteilen

Spezifische Reflexionsfragen (immer zu bearbeiten!)

Wie haben Sie sich auf das Gespräch vorbereitet?

Wie konnten Sie mit möglicherweise spontanen Gefühlsausbrüchen umgehen?

Was benötigen Sie, um in solchen Situationen Ruhe und Sicherheit ausstrahlen zu können?

Können Sie sich mit Ihren Kolleg*innen austauschen?

Anpassung der Lernaufgabe

Beispiele für die Assistenz von Menschen mit unterschiedlich stark ausgeprägten Beeinträchtigungen

Trauer findet selbstverständlich auch bei Menschen mit schweren Beeinträchtigungen statt, bei geistiger Behinderung kann allerdings der Verlauf vom gängigen Phasenmuster abweichen. Es gehört zu den anspruchsvollen Aufgaben der Heilerziehungspflege, hier zu assistieren.

Beispiele für unterschiedliche Settings

Verlust und dementsprechend Trauer geschehen in allen Lebensbereichen und können sich auf Familienangehörige, Freunde, Mitbewohner, Kollegen, betreuende Personen uvm. beziehen. Je nachdem, wo der Verlust auftritt, ist die vorliegende Lernaufgabe anzuwenden.

Allgemeine Reflexionsfragen

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung Fragen aus und übertragen Sie sie in die Tabelle "Allgemeine Reflexionsfragen" zu Beginn dieser Lernaufgabe.

Informieren

Level 1

- ? Beschreiben Sie die von Ihnen ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen mit Bezug zur Lernaufgabe.
- ? Welche Umweltfaktoren sind zu berücksichtigen?
- ? Welche Barrieren sind zu berücksichtigen?
- ? Wie stark ausgeprägt ist die Teilhabemöglichkeit?

Level 2

- ? Wie gut ist es gelungen, die Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen zu ermitteln?
- ? Auf welche (Wissens)Grundlagen und Methoden konnten Sie bei Ihrer Analyse zurückgreifen?
- ? Wie (gut) ist es Ihnen gelungen, Umweltfaktoren, Barrieren, etc. zu identifizieren?
- ? Wie gut und differenziert ist die Einschätzung der Teilhabemöglichkeit gelungen?

Planen

Level 1

- ? Welches Ziel / welche Ziele haben Sie mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmt und formuliert?
- ? Wie stellen Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?

- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n.

Level 2

- ? Wie gelang die Abstimmung und Formulierung eines Ziels mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie stellten Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Benennen Sie, welche Kompetenzen Sie in diesem Kontext weiter ausbauen wollen.
- ? Erläutern Sie, wie Sie diesen Kompetenzzuwachs erreichen wollen.
- ? Benennen Sie dazu konkret Ihre Entwicklungsziele in der folgenden Zeit.
- ? Benennen Sie dazu notwendige Unterstützung (Theorie/Praxis/Anleitung).
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?
- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n. Welche Kriterien ziehen Sie heran?

Ausführen

Level 1

- ? Wie haben Sie den Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Durchführung der Lernaufgabe erlebt?
- ? Erläutern Sie, wo bzw. wie die ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt oder ausgebaut werden konnten.
- ? Gab es ein krisenhaftes Ereignis, wie stellte es sich dar und wie haben sie darauf reagiert?
- ? Wo sind Sie auf Hindernisse oder Barrieren gestoßen?
- ? Begründen Sie, warum es gut / weniger gut / evtl. gar nicht geklappt hat.

Level 2

- ? Wie ist es Ihnen während der Durchführung der Lernaufgabe ergangen?
- ? Wie haben Sie sich bei der Durchführung der Lernaufgabe (in Bezug auf die eigene berufliche Handlungskompetenz) erlebt?
- ? Benennen Sie, was gut geklappt hat in Bezug auf Ihre Haltung und Ihren Anteil bei der Ausführung.
- ? Benennen Sie mögliche Handlungsalternativen für konkrete Situationen bei der erfolgten Durchführung.
- ? Was haben Sie getan, um sich auf ein eventuell eintretendes krisenhaftes Ereignis vorzubereiten?

Kontrollieren

Level 1

- ? Wurden die Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen ziel-, ressourcenorientiert, partizipativ ermittelt?
- ? Sind es die benannten / gewünschten Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie wurden die operationalisierten Ziele umgesetzt?
- ? Welche Teilhabeoption wurde erweitert / eröffnet?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?

Level 2

- ? Beschreiben Sie, was Ihnen als Fertigkeit oder Fähigkeit oder Wissen fehlt, um die Handlung kompetent zu unterstützen.
- ? Wie haben Sie Ihre Verantwortung in der Situation erlebt?
- ? Wie würden sie Ihre Form der Unterstützung in den einzelnen Handlungsschritten beschreiben (Assistenz, Unterstützung, Begleitung, ...)?
- ? Was waren Ihre (fachlichen) Ziele?
- ? Wie wurden erforderlichenfalls die beiden Perspektiven zusammengebracht?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Bewerten Sie Ihre Vorplanungen nach der nun erfolgten Durchführung.
- ? War Ihre Analyse/Planung vollständig und ausreichend operationalisiert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?
- ? Ist die Planung zu überarbeiten? Wenn ja, wie?

Beurteilen

Level 1

- ? Wie hat der Mensch mit Beeinträchtigungen die Durchführung der Handlung bewertet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Bewerten Sie die Durchführung der Lernaufgabe in Bezug auf die Teilhabe des Menschen mit Beeinträchtigungen:
- ? Welche Barriere konnte überwunden werden?
- ? Welche neue oder ausgebauten Teilhabemöglichkeit wurde erschlossen?
- ? Wurde eine „Verbesserung“ gemäß Zielformulierung erreicht? Beschreiben Sie den Kompetenzzuwachs / Barriereabbau / Erweiterung der Selbstbestimmung.

Level 2

- ? Haben Sie durchgängig im Auftrag und im Sinne des Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Wurde(n) das gesetzte Ziel / die Ziele vollständig, teilweise oder gar nicht erreicht?
- ? Beschreiben Sie Ihre Kompetenzen in der durchgeführten Handlung.
- ? Begründen Sie, welche Aspekte Sie beim nächsten Mal zusätzlich bedenken/vorplanen würden.